Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

LIIIstes Stück. Donnerstag den 29ten November 1787.

Fortsetzung, der kurzen Geschichte des Christophorus Columbus.

Als man die fremden Leute die unbekannten Thiere und andre sonderbare Produkte zeigte, die er aus den neuentdeckten Ländern mitgebracht hatte, war eine allgemeine Freude. Man läutete die Glocken, brante das Geschütz ab, und empfieng ihn mit königlichen Ehrenbezeugungen. Alles erstaunte über seine Entdeckungen. Man hielt diese Länder für einen Theil Indiens und auch nach der Entdeckung des Irrthums behielten sie doch den Namen Westindien und alle europäische Völker nennen die Einwohner, Indianer.

Am 25. Sept. 1493. seegelte Columbus zum 2ten mal aus. Auf der Insel Hispaniola hatten die Einwohner gegen die Spanier die Waffen ergriffen, weil die letzten verschiedene Gewaltthätigkeiten wozu ihnen kein Anlaß gegeben ward, ausgeübt hatten. Columbus war also genöthiget mit den Indianern Krieg zu führen;

führen; sie mußten sich unterwerfen, Tribut bezahlen und Gehorsam versprechen. So gründete Columbus die spanische Macht in der neuen Welt; aber indem ers that, bemüheten sich seine Feinde ihm Ruhm und Belohnung zu rauben, die er so sehr verdient hatte. Er kehrte nach Spanien im Jahr 1496 zurück. Der König und die Königin schämten sich ihrer Leichtgläubigkeit, und empfiengen ihn so, daß seine Feinde beschämt wurden. Er brachte neue Seltenheiten mit und gab sie nur für Proben und Vorboten künftiger Reichthümer aus, die nun nach seinen Vorbereitungen leicht zu entdecken wären.

Columbus 3te Reise geschah im Jahr 1498. Er steuerte immer südwärts und am 1sten August rief die Wache auf dem Mastkorb, Land. Sie fuhren weiter und entdeckten das feste Land von Amerika. Ihm gebühret also die Ehre, eine neue Welt entdeckt und den Menschen die Kenntniß derselben erleichtert zu haben.

Als man in Spanien von dieser Entdeckung hörte, unternahmen es einige Abentheurer auf dem Wege den Columbus entdeckt hatte, fortzusteuern. Unter diesen war ein gewisser Amerikus Vesputius, der Columben die Ehre der Entdeckung raubte und mit unverschämter Dreistigkeit behauptete, er allein habe den 4ten Welttheil entdeckt. Als er den ersten Bericht von einer neuen Welt in Europa gab, so hielt man ihn wirklich für den Entdecker derselben, und gab ihr den Namen, Amerika. Columbus mußte indeß mit jeder Noth und Verlegenheit kämpfen, worinn ihn der Neid und die Boßheit seiner Untergebenen und die Undankbarkeit seines Hofes, dem er diente, verwikkeln konnte. Es kam so weit, daß er gefesselt nach Spanien geschickt wurde; und ob er gleich wieder in Freyheit gesetzt wurde, so nahm man ihm doch alle Gewalt die er in Hispaniola gehabt hatte. Er bewarb sich dennoch um die Gunst des undankbaren Hofes, aber aller seiner Verdienste ohngeachtet, bemühte er sich vergebens darum. Auch dies Betragen schreckte ihn nicht von seinem Hauptzweck ab, um neue Entdeckungen zu machen. Mit Mühe erlangte er endlich 4 kleine Barken, womit er im Jahr 1502. seine 4te Reise machte. Nach einer langen und gefährlichen Reise entdeckte er Guanaia, eine Insel nicht weit von der Küste Hunduras. Darauf suchte er, aber vergebens eine Strasse in das indianische Weltmeer. An der Küste von Jamaika litt er Schifbruch und sein von Abmattung und von Mangel an Lebensmitteln entkräftetes Volk wollte und konnte seine Befehle nicht vollziehen. Die Schiffe waren so zu Grunde gerichtet, daß sie gar nicht ausgebessert werden konnten. Er erhielt von den Eingebornen zwey schlechte Kähne, mit denen ein Spanier Mendez und Fieschi ein Genueser nach Hispaniola seegelten. Columbus stand indessen manche Noth aus. Voll rasender Wuth empörten sich die Seeleute öffentlich, drohten ihm den Tod, warfen ihm vor, er sey der Urheber aller ihrer Trübsale; nebst diesem murrten die Indianer über seinen langen Aufenthalt auf ihrer Insel, sie beschlossen ihn mit seinen Leuten zu Grunde zu richten. Seine Einsicht in die astronomischen Wissenschaften aber retteten ihn mit samt seinen Leuten auf folgende Art vom Tode. Er wußte nemlich, daß sich bald eine Mondfinsterniß eräugnen würde. Er ließ hierauf die Vornehmsten den Tag zusammen kommen, und sagte ihnen daß ihr Gott über sie zürne und sie wegen

gen der Weigerung die Spanier zu ernähren, strafen würde. Zum Zeichen seines Zorns, würde sich der Mond in bevorstehender Nacht verfinstern, ihnen sein Licht entziehen und blutroth erscheinen. Als dies nun wirklich, wie Columbus voraus wußte geschah, so warfen sie sich ihm zu Füssen, und fleheten, daß er diesen Gott bitten möchte, ihren Untergang abzuwenden, und bewiesen den Spaniern alle mögliche Freundschaft und Güte. Nach und nach gewann Columbus die Empörten völlig und kam glücklich nach Hispaniola. Darauf gieng er nach Erduldung mancher Noth und Beschwerde nach Spanien, wo er von dem Könige mit kaltsinniger Höflichkeit aufgenommen wurde. Endlich entkräftet von den mannichfaltigen Drangsalen und Widerwärtigkeiten, überdrüssig der Undankbarkeit eines Hofes, dem er so treue und wichtige Dienste geleistet; endigte er sein Leben zu Valladolid am 20 May 1506 im 59sten Jahr seines Alters.

Ueber den Charakter und die Schicksale des Freyherrn von Trenk, und über den Ton der in den Schriften desselben herrscht. 8 Berlin, 1787. bey Petit und Schöne. (8 gr.)

Es war nothwendig, daß man einem Romanhelden, wie der Freyherr v. Trenk, der sichs zur Pflicht machte, seine Geschichte bis zum Colossus zu zeichnen, und mit den gehässigsten Farben gegen den verewigten Friedrich ausmahlte, die Fehler aufdeckte, die er dabey so absichtlich begieng. Der Charakter and das Schicksal eines Menschen haben allezeit eine genaue Verwandschaft, und so wie der ehemalige Ritter von Mancha, nicht anders als mit den größten der Thiere fechten mußte, so diente es auch in den Plan des Frh. v. Trenk, daß er seine Collisionen mit einem großen Könige, und überhaupt seine Schicksale bis zur Unwahrscheinlichkeit ohne die sie freilich bey dem gemeinen Haufen allen Reiz verloren hätten, darstellte. Allein, was der Verfasser der Schrift über seinen Charakter und seinen Ton, eigentlich ausführen will, sagt er uns höchst unvollkommen versteckt unter Nebendingen und gemeinen Sentenzen und noch dazu fast am Thorschlusse und also wäre es besser gewesen, er hätte lieber gar geschwiegen.

Wechsel=Cours. Elbing, den 22. November 1787.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=	312 — gr.
—	71 —		=	310 1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. beo.	=	138 gr.
—	6 —	= =	=	137 1/2 gr.

Danziger Cours, von Wechsel und Species gegen holländische rändige Dukaten.

Den 23ten November 1787.

Amsterdam	40 Tage		=	=	=		
—	70 —		=	=	=	418 — gr.	
Hamburg	3 Wochen		r	=	=		
—	6 —		=	=	=	178 — gr.	
—	10		=	=	=	177 1/2 gr.	
Ordin. Dukat	=	=	=	=	=	12 fl.	
Kreuzthaler	=	=	=	=	=	5 fl. 19 gr.	
Rubel	=	=	=	=	=	4 fl. 24 gr.	

Waaren = Preise in Elbing.

Asche, Pottasche,				p. Sch. Pfd.	50 — 70
calcinirte Ung.	—	—	—		75 — 78
perlfarb.	—	—	—		66 — —
harte blaue,	—	—	—		25 — —
Weedasche elbingsche,	Tonne	—	—		27 — 32
Eisen schwed.	—	—		Sch.Pfd.	36 — 40
Heeringe, Tonne,	—	—	—		15 — —
Talg, frisches	—			St. v. 33 Pfd.	14 — 1/2
altes	—	—	—		13 — 1/2
Wachs	—	—	—		41 — —
Wolle, einscheer.	—	—	—		23 — 1/2
zweysch.	—	—	—		25 — —
lissener	—	—	—		39 — 40
swizenzer	—	—	—		32 — 33

Elbingsche Speicher = Getreide = Preise.

Weizen polnischer weißer			Last	300 bis —	Fl.
—	—	hochbunt. 125 = 27 Pfd.	—	275 — 285	
—	—	bunter 127 Pfd.	—	260 — 265	
—	—	rother 123 = 25 Pfd.	—	240 — 250	
Roggen	—	115 = 120 Pfd.	—	235 — 40	
Gerste	—	—	— —	125 — 35	
Malz	—	—	—	145 — 50	
Haber	—	—	—	90 —	
Erbsen,	—	—	—	280 — —	
— weiße	—		—	260 —	

Sonnabend als den 1sten Vormittag um 11 Uhr, soll auf dem hiesigen Licent = Packhofe durch die Mäckler Fehrmann und Ulmann eine Partie Toback an den Meistbietenden verkauft werden.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.